

Ergebnisprotokoll der 6. AG-Sitzung

Datum:	Ort:	Uhrzeit (von - bis):
19. März 2014	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (MUGV), Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam, Haus 8, Raum 216	10.00 – 12.00 Uhr
Teilnehmerinnen und Teilnehmer:		Moderation:
Siehe Teilnehmerliste im Anhang		Bettina Suchan, Landes Zahnärztekammer Brandenburg (LZÄK)
Ergebnis:		
<p>TOP 1: Begrüßung, Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung: 28.11.2013, Abstimmung der Tagesordnung</p> <p>Frau Suchan begrüßt die Anwesenden. Die Teilnehmenden stellen sich kurz vor. Als neue Teilnehmerin der AG wird begrüßt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dr. Christine Eichler, Evangelisches Zentrum für Altersmedizin, Potsdam <p>Folgende Gäste werden begrüßt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Igor Geyer, bpa – Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. ▪ Dr. Bettina Jonas, MDK Berlin-Brandenburg e.V. ▪ Cornelia Albrecht, AWO Landesverband Brandenburg e.V. (in Vertretung für die LIGA der freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg) <p>Als wichtige Akteure im Themenfeld Mundgesundheits im Alter, werden die Personen in den Verteiler der AG aufgenommen.</p> <p>Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt. Die Tagesordnung wird von den TN ohne Änderungen angenommen.</p>		
<p>TOP 2: Mundgesundheits und zahnmedizinische Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen</p> <p><i>Bettina Suchan, LZÄK Brg.</i></p> <p><u>Kooperationsvereinbarungen zwischen Zahnmediziner/innen und stationären Pflegeeinrichtungen ab dem 1.04.2014</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Zuge des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) wird in Deutschland ab dem 1.04.2014 in stationären Pflegeeinrichtungen routinemäßig eine Mundeingangsuntersuchung durchgeführt und dokumentiert. ▪ Zudem ist es entsprechenden Einrichtungen möglich, Kooperationsvereinbarungen mit Zahnmediziner/innen zu schließen, um die Versorgung sicherzustellen. Ziel ist die Verbesserung der Zahn- und Mundgesundheits bei pflegebedürftigen älteren Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen. ▪ Das PNG empfiehlt dieses Vorgehen. Es besteht keine Pflicht zum Vertragsabschluss für die Pflegeeinrichtungen. ▪ Musterverträge werden den Einrichtungen durch die KZV zur Verfügung gestellt. ▪ Vorteile: Durch die routinemäßige Mundeingangsuntersuchung kann das Bonusheft der/des Pflegebedürftigen lückenlos geführt werden. Die Zahnmediziner/innen können die Leistung 		

abrechnen und erhalten ca.36 Punkte.

- Problematisch: Die Bedingungen vor Ort (Behandlungsraum, Geräte etc.) in jeder Einrichtung sind nicht einheitlich.

Die AG wirbt für die Unterstützung dieser Neuregelung im Sinne der Förderung der Mundgesundheit im Alter.

5. Deutsche Mundgesundheitsstudie ([Info](#))

- Übersicht zur [4. Deutschen Mundgesundheitsstudie](#)
- Die Untersuchung differenziert erstmals zwischen den Altersgruppen Kinder (12 J.), Erwachsene (35-45 J.), Senioren1 (65-75 J.), Senioren2 (75 u. älter).
- Repräsentative Stichprobe für Deutschland. Es werden keine Brandenburg spezifischen Auswertungen möglich sein.
- Die Erhebung zielt auf Daten der Mundgesundheit, der zahnmedizinischen Versorgung und sozialen Lage.
- Bis Ende 2014 sollen die Untersuchungen abgeschlossen sein. Vor 2016 ist jedoch nicht mit Ergebnissen zu rechnen.

Die LZÄK sammelt aktuell Informations-Flyer/Broschüren aus anderen Bundesländern, die zum Thema Mundgesundheit im Alter informieren. Es wird überlegt, inwieweit die Erarbeitung einer Information für ältere Menschen, Ärztinnen/Ärzte, Pflegepersonal etc. Sinn macht. Informationen zu entsprechenden Materialien bitte an: bettina.suchan@t-online.de

Am 25.6.2014 führt die BZÄK im KZV-Gebäude in Potsdam eine Schulung zur Mundgesundheit in allen Lebensphasen für Lehrer/innen in Berufsschulen für Altenpflege durch.

Die Apothekenumschau ist redaktionell unabhängig. Ein Artikel kann hier nicht erfolgen.

Empfehlungen zur zahnmedizinischen Versorgung und Mundpflege bei älteren Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen

Dr. Andreas Böhm, MUGV

Dr. Andreas Böhm (MUGV) bedankt sich bei den Mitgliedern der AG, Fr. Suchan und Hr. Träger für die Zuarbeit beim Entwurf von Empfehlungen (siehe Anlage 1) der AG. Die Empfehlungen sollen so formuliert werden, dass sie wichtige Sachverhalte/Probleme benennen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Empfehlungen, die sich nur an einen Akteur, etwa das MASF in der Rolle der Heimaufsicht richten, sind weniger sinnvoll.

Dr. Andreas Böhm (MUGV) bittet um Rückmeldungen zum Entwurf der Empfehlungen und schlägt vor sie auf der 2. Großen Bündiskonferenz Anfang 2015 vorzustellen. Weiterhin ist evtl. eine Fachveranstaltung in 2015 in Ergänzung zum [Fachforum in Cottbus \(4.12.2012\)](#) sinnvoll.

Mundgesundheit und zahnmedizinische Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung

Cornelia Albrecht, AWO (vertretend für die LIGA)

Das Thema ist auch bei den Wohlfahrtsverbänden präsent, jedoch engagieren sich eher einzelne Pflegeheime. Die Neuregelungen werden insgesamt als positiv, die personellen Möglichkeiten hierfür in den Einrichtungen eher als schwierig eingeschätzt. Es stellt sich aus ihrer Sicht die Frage, wie Aufsichtsbehörden mit Kooperationspartnern umgehen werden. Zudem gäbe es häufig einen Zwiespalt zwischen der Selbstbestimmung der/des Bewohner/in und der Pflegepersonals. Bewohner/innen und Pflegepersonal müssen gleichberechtigt in die Diskussion einbezogen werden.

Igor Geyer, bpa

Nach Rücksprache mit den Einrichtungen gäbe es keine bekannte Problematik mit der zahnärztlichen Versorgung in stationären Pflegeeinrichtungen. Er fordert jedoch eine genauere Datenanalyse zu diesem Thema zu erzeugen. Die Neuregelungen werden als positiv eingeschätzt (z.B. für die Sicherstellung der Versorgungssituation). Er wirft die Frage auf, was mit Patienten passiert, die transportiert werden müssen, denen aber noch kein Krankentransport bewilligt wurde. Er plädiert für eine sehr praktische Formulierung der Empfehlungen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu erleichtern.

Ergebnisse der Untersuchung des MDK im Pflegebereich

Dr. Bettina Jonas, MDK

- Grundlage: Der MDK handelt im Auftrag der Landesverbände der Pflegekassen und stellt daher die in diesem Rahmen vorgegebenen Fragen.
Frage 15.3.: Zustandsbeschreibung zu Mundzustand und Pflege
Frage 15.4. (bei unselbständigen Bewohnern): Ist Mund- und Zahnpflege angemessen
→ Frau Jonas empfiehlt die Anfrage beim MDS hinsichtlich der Daten der beiden Prüffragen.
- Es werden Stichproben in Pflegeeinrichtungen durchgeführt (je 3 Bewohner jeder Pflegestufe pro Heim)
- Probleme bei Bewohner/innen: oft Mundtrockenheit aufgrund verminderter Flüssigkeitsaufnahme, schlecht sitzende Prothesen (das Selbstbestimmungsrecht der/des Patientin/Patienten wird berücksichtigt).
- Die Prüfer/innen des MDK verlassen sich überwiegend auf die Aussagen der Bewohner/innen, da sie nicht auf Kenntnisse eines Zahnarztes zurückgreifen können.
Maßnahmen: Kompetenzen des Pflegepersonals erweitern (z.B. bzgl. Prothesenreinigung), es gibt ein neues Seminar zur Schulung der Prüfer/innen zur besseren Beurteilung der Mund- und Zahngesundheit
- Der MDK kontrolliert nicht die geschlossenen Kooperationsvereinbarungen (siehe oben) sondern die Versorgung durch Ärztinnen/Ärzte und Zahnärztinnen und -ärzte.

Marco Träger (AWO Wildau) weist darauf hin, dass auf die Mundgesundheit neben der Pflege viele weitere Faktoren einwirken (z.B. Essen/Trinken und diesbezüglicher Hilfebedarf, Gewohnheiten, Flüssigkeitsdefizit etc.). Auch diese Aspekte werden durch den MDK erfragt.

Bettina Suchan (LZÄK) weist darauf hin, dass zukünftig mehr hochwertiger und komplizierter Zahnersatz verwendet wird, was die Pflegeheime bei der Pflege vor neue Herausforderungen stellen wird.

Dr. Bettina Jonas (MDK) empfiehlt die wissenschaftliche Anbindung des Themas. Es sollte mit pflegenden Angehörigen, Pflegeeinrichtungen sowie dem Landespflegerat zusammengearbeitet werden. Es ist zu prüfen, inwieweit der Studiengang Pflegewissenschaft an der BTU geeignet wäre.

TOP 3: Verständigung zum weiteren Vorgehen

→ Alle Teilnehmenden dieser Sitzung machen sich Gedanken zur besprochenen Thematik und ihrer möglichen praktischen Umsetzung:

- Wie beurteilen Sie selbst den IST-Stand?
- WAS könnte WER zu WELCHER Problematik tun?

Es sollen positive Beispiele z.B. Info-Material aus einer Zahnarztpraxis oder gute Ideen aus anderen Bundesländern zusammengetragen werden.

Die Empfehlungen werden hierdurch ergänzt. Die Fachstelle koordiniert den Prozess.

Orientierung bietet das nationale [Gesundheitsziel zur Mundgesundheit](http://gesundheitsziele.de) von gesundheitsziele.de.

Ziel ist die Erstellung eines kleinen Fundus, in Form eines PDF-Dokuments (auf der BGÄw-Homepage),

der zur Aufklärung Betroffener, Angehöriger und Pflegender dienen soll.

Ergebnisse senden an: elle@gesundheitbb.de (0331/88762015).

→ Yvonne Hanisch (MASF) hält Rücksprache mit einem Referenten für Heimaufsicht.

TOP 4: Verschiedenes

Marisa Elle (GesBB) kündigt an, dass es einen neuen Newsletter von Gesundheit Berlin-Brandenburg für Brandenburg geben wird. Die erste Ausgabe soll im Juni 2014 mit dem Schwerpunktthema „Mundgesundheit“ erscheinen. Hier wird auch ein Artikel zur Mundgesundheit im Alter sowie Infos aus der AG eingefügt.

→ Frau Suchan und Frau Hanisch bieten Beratung für den Verteiler an.

Nächste Termine:

Das nächste Treffen findet statt am **10.09.2014**.

Anlagen:


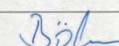
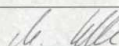
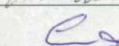
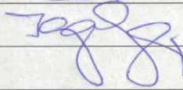
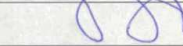
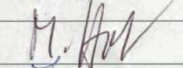
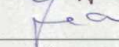
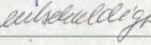
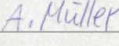

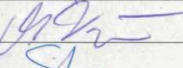
1. Entwurf Empfehlungen zur zahnmedizinischen Versorgung und Mundpflege bei älteren Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen

Teilnehmerliste:

Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg

AG Mundgesundheit bei älteren Menschen

Mittwoch, 19. März 2014, 10-12 Uhr, MUGV, Haus 8, Raum 216

Vorname	Nachname	Institution	Unterschrift
Cornelia	Albrecht	AWO Landesverband Brandenburg (für die Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg)	
Carola	Banka	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz	entschuldigt
Dr. Andreas	Böhm	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz	
Peter	Borchardt	Seniorenbeirat Potsdam AK Gesundheit und Soziales	
Marisa	Elle	Fachstelle Gesundheitsziele (Gesundheit Berlin-Brandenburg)	
Cornelia	Ewert	DRK Märkisch Oder-Spree	
Igor	Geyer	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (bpa)	
Yvonne	Hanisch	Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie	
Jutta	Hanke	AOK Nordost	entschuldigt
Margarete	Hoffmann	Knappschaft Regionaldirektion Cottbus	
Dr. Bettina	Jonas	Medizinischer Dienst der Krankenkassen (MDK) Berlin-Brandenburg e.V.	
Holger	Kilian	Fachstelle Gesundheitsziele (Gesundheit Berlin-Brandenburg)	
Alexandra	Lang	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz	
Ron	Müller	Knappschaft Regionaldirektion Cottbus	
Anne	Müller	Fachstelle Gesundheitsziele (Gesundheit Berlin-Brandenburg)	
Brigitte	Riedel	Seniorenbeirat Gemeinde Seddiner See	
Andrea	Schütze	Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie	entschuldigt
Eberhard	Steglich	Kassenzahnärztliche Vereinigung Brandenburg	
Bettina	Suchan	Landes Zahnärztekammer Brandenburg	
Marco	Träger	AWO Seniorenheim Wildau GmbH Niederlassung Deutsch Wusterhausen	
Andreas	Stützig	MUGV	